



glänzendsten Aufwande orientalischen Brunkes ausgestattet worden war. Sie erlagen dort bald darauf ihren Verletzungen.

Seine Attentäter wären von der erbitterten Volksmenge getötet worden, hätte man sie nicht verhaftet und abgeführt.

Sarajevo, 28. Juni. Der heutige Empfang des Erzherzogs Thronfolgers und der Gemahlin ist im Rathaus programmäßig um 9 Uhr 50 Minuten vormittags erfolgt.

Beim Empfange durch den Landeschef F.M. Postiorek und Kommandanten Appel wurde auf der Fahrt nach dem Rathaus das erste Attentat verübt. Auf der Fahrt waren die hohen Gäste Gegenstand stürmischer Ovationen, die umso herzlicher waren, als sich schon die Kunde vom Anschlag verbreitet hatte.

Sarajevo, 28. Juni. Nach dem ersten Attentate unterblieben über Befehl Seiner kaiserlichen Hoheit alle wie immer gearbeten militärischen Vorkehrungen, da Seine Hoheit den Wunsch äußerte, daß das vorgesehene Programm unverändert bleibe.

Sarajevo, 28. Juni. Nach dem Besuch im Rathaus, bei welchem Bürgermeister von Sarajevo, Fehim Effendi Curcic, eine Huldigungsansprache an den Erzherzog-Thronfolger hielt, auf welche Erzherzog Franz Ferdinand jedoch nicht mit einer Ansprache, die in Serbokroatisch erwiderte, hatte der Erzherzog den Wunsch geäußert, in das Garnisonsspital zu fahren, wohin der Oberstleutnant Merizzi gebracht worden war.

Als das Automobil jedoch in die Franz Josefs-Straße einbog, fielen rasch nacheinander zwei Schüsse, von denen zuerst die Herzogin und dann der Erzherzog getroffen wurde.

Sarajevo, 28. Juni. Nach dem Besuch im Rathaus fuhr der Erzherzog zunächst in das Garnisonsspital. Als das Automobil vom Rat in die Kaiser Franz Josefs-Straße einbog, fielen rasch hintereinander zwei Schüsse. Die Herzogin wurde getroffen und sank dem Gemahlin den Schoß. Die Kugel war der rechts vom Erzherzog sitzenden Herzogin, nachdem sie die Polsterung des Automobils durchbohrt hatte, in die Weichen gedrungen. Die Wirkung war entsetzlich. Die Herzogin verlor sofort das Bewußtsein.

Den Erzherzog traf die Kugel in die Halsschlagader. Der Tod trat fast unmittelbar ein. Alles hat sich blitzschnell abgepielt. Viele Anwesende hörten die Schüsse gar nicht.

Da die Straße an jener Stelle nicht breit ist, konnte der Attentäter gut treffen. Einigen Damen war das verblüffte Aussehen Principis, der die Hand in die Tasche gesteckt hielt, aufgefallen. Der Attentäter wurde von Wachen festgenommen.

Erfolglosigkeit ärztlicher Hilfe.

Sarajevo, 28. Juni. Nach dem Attentat fuhr das erzherzogliche Automobil in den Konak. Hier waren Oberstabsarzt Dr. Arnstein und Stabsarzt Dr. Polazzo unverzüglich zur Stelle, doch war jede ärztliche Hilfe vergebens. Der Feldkurat Canyk verrieth die Sterbegebeite. Die beiden Leichen werden vorläufig im Konak aufgebahrt.

Gegen zwanzig Opfer der Bombe.

Sarajevo, 28. Juni. Zum ersten Anschlag wird gemeldet: Die Bombe ist eine sogenannte Flaschenbombe, die mit Nägeln und gehacktem Blei gefüllt war. Die Explosion war von großer Vehemenz. Bei einem dem Attentatsort nahe gelegenen Geschäftsladen wurden die eisernen Kolläden an mehreren Stellen durchgeschlagen. Zwanzig Leute wurden verletzt, meist leicht. Darunter befindet sich ein Forsttrat mit Gemahlin, ein Abschatzkonzipient und mehrere Damen und Kinder. Im Laufe des Nachmittags meldeten sich noch mehrere Verletzte, die jedoch mindere Verletzungen erlitten haben. Der Offizial Reich der Landesregierung hat durch Sprengstücke schwere Verletzungen erlitten.

Die Attentäter.

Sarajevo, 28. Juni. Der Attentäter, Gavrilo Princip, ist 19 Jahre alt und in Grahovo im Bezirk Plow geboren. Beim Verhör gab er an, längere Zeit in Belgrad studiert zu haben. Er beabsichtigte seiner Aussage nach schon lange irgend eine hohe Persönlichkeit aus nationalen Motiven zu töten.

Er warnte heute auf dem Appell auf die Vorbereitungen des Erzherzogs Thronfolgers und führte den Auftrag aus, als das Automobil des Erzherzogs beim Einbiegen in die Franz Josefsstraße die Fahrt verlangsamt habe. Als er sah, daß die Herzogin auch im Automobil war, habe er einen Moment gezögert, dann aber rasch zwei Schüsse abgefeuert. Er leugnet Komplizen zu haben.

Des 21 Jahre alte Typograph Nedelko Cabrinovic, dem das Bombenattentat mißlang, er-

klärte, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kenne, erhalten zu haben. Auch er leugnet, Komplizen zu haben.

Cabrinovic sprang nach dem Attentat in den Mischackafluß, um zu entweichen. Einige Wachleute und Personen aus dem Publikum sprangen ihm jedoch nach und nahmen ihn fest.

Wenige Schritte vom Schauplatz des zweiten Attentates wurde eine unwirksam gebliebene Bombe gefunden. Sie dürfte von einem dritten Attentäter weggeworfen worden sein, als er sah, daß der Anschlag des Princip gelungen war.

Erbitterung und Trauer der Bevölkerung.

Sarajevo, 28. Juni. Nach dem Attentat bemächtigte sich der Menge ungeahnte Erregung. Viele brachen in Tränen aus. Die Trauer in der Stadt ist unbeschreiblich. Die Bevölkerung ist niedergeschmettert. Überall wehen Trauerfahnen. Am Schauplatz der beiden Attentate waren den ganzen Tag Menschen angeammelt, welche das entscheidende Ereignis besprachen.

Trauerfeier des bosnischen Landtages.

Sarajevo, 28. Juni. Der Landtag trat nachmittags zu einer Sitzung zusammen. Alle in Sarajevo anwesenden Abgeordneten waren erschienen.

Der Präsident eröffnete die Sitzung und verlas eine Einnütiation, worin der Entzückung über die rühmliche Tat und den bitteren Tod des Erzherzogs und der Herzogin Ausdruck verliehen und ihr Andenken verherrlicht wurde.

Die Abgeordneten brachen am Schlusse in einen dreifachen „Slava“-Ruf aus. Der Präsident betonte die unwandelbare Liebe und Reichstreue der Bevölkerung und forderte dann die Abgeordneten auf in einen dreimaligen „Slava“-Ruf einzustimmen, was dann auch geschah. Die Sitzung wurde sodann zum Zeichen der Trauer aufgehoben.

Der Kaiser.

Bad Ischl, 28. Juni. Der Kaiser der sofort vom Ableben des Erzherzogs-Thronfolgers und seiner Gattin verständigt wurde, zog sich erschüttert in seine Zimmer zurück und ordnete kurz darauf alles Erforderliche für die Rückreise nach Schönbrunn an. Die Teilnahme der Bevölkerung gibt sich hier in besonderer Weise kund.

Bad Ischl, 28. Juni. Der Kaiser arbeitete trotz der tiefen Bewegung bis abends und empfing verschiedene Persönlichkeiten zum Vortrag. Trotz heftiger Erschütterung läßt das Befinden des Kaisers nichts zu wünschen übrig.

Die Aufnahme der Schreckensmeldung in der Monarchie.

Wien, 28. Juni. In den ersten Nachmittagsstunden verbreiteten sich hier Gerüchte über ein in Sarajevo verübtes Attentat auf den Erzherzog-Thronfolger und dessen Gemahlin, welches gegen drei Uhr nachmittags die offizielle Bestätigung fand. Die erschütternde Nachricht durchschlug die ganze Stadt mit Blitzesschnelle. Alle Festlichkeiten wurden abgebrochen. Viele Häuser tragen Trauerschmuck. Es herrscht allgemeine Bestürzung. Die Nachrichten aus den meisten Städten der Monarchie lauten gleichbedeutend.

Wien, 28. Juni. Die Schreckensnachricht vom Attentat auf den Thronfolger und seine Gemahlin um 4 Uhr nachmittags in Wien und Umgebung bekannt geworden und wurde überall mit tiefster Teilnahme aufgenommen.

Auf dem Flugfelde traf um 1/4 Uhr nachmittags die Schreckensnachricht ein. Die Nachricht, die unbestimmt lautete, wurde von Niemandem geglaubt. Die Flugkonkurrenz wurde fortgesetzt. In der Hofloge wohnte ihr der Erzherzog Karl Albrecht bei. Als die Nachricht jedoch offiziell bestätigt wurde, wurden die Flüge sofort eingestellt.

Brünn, 28. Juni. Als die Nachricht um 4 Uhr hier eintraf, wurden alle Festlichkeiten abgebrochen, sowohl das Sokolschauturnen wie auch die Feier der deutschen Studentenschaft.

Beim Statthalter von Mähren, von Velenben, erschien der Obmann der Sokolvereine, um den Gefühlen der tiefsten und innigsten Teilnahme Ausdruck zu verleihen. Dasselbe taten auch die Vertreter der deutschen Studentenschaft.

Aber auch aus anderen Orten und überhaupt aus dem ganzen Reiche wird gemeldet, daß die Nachricht von dem Attentat mit großer Bestürzung aufgenommen wurde. Überall wurden schon heute Trauerfahnen ausgesteckt.

Triest, 28. Juni. Die Meldung über den Anschlag wurde hier mit tiefer Trauer aufgenommen. Die Kinematographenvorstellungen und Belustigungen, das deutsche Sommerfest und das italienische Turnerfest wurden abgebrochen. Von privaten und öffentlichen Gebäuden wehen Trauerfahnen.

Das Beileid fremder Regenten.

Wien, 28. Juni. Aus den Hauptstädten aller europäischen Länder, sowie den Hauptstädten der österreichischen Provinzen kommen Berichte, welche besagen,

daß die Nachricht über den Anschlag auf den Erzherzog mit Bestürzung und Ergriffenheit aufgenommen wurde. König Viktor Emanuel, der Papst, Präsident Polcare und andere Staatshäupter haben an den Kaiser Beileidstelegramme gerichtet.

Kiel, 28. Juni. Kaiser Wilhelm ist nach Erhalt der Nachricht mit seiner Sacht „Meteor“ in den Kieler Hafen zurückgekehrt und hat sich an Bord eines Kriegsschiffes begeben. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe haben die Flaggen auf Halbmast gehißt.

Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin

Ueber die interessante Ehegeschichte des Erzherzog-Thronfolgers bringen wir folgendes in Erinnerung:

Das Geschlecht der Grafen Chotek von Chotkowa und Wognin, dem die Gemahlin des Thronfolgers entstammt, gehört dem böhmischen Uradel an, erhielt 1702 den böhmischen alten Herrenstand, wurde 1728 in den böhmischen Grafen- und 1745 in den Reichsgrafenstand erhoben, erhielt das Inkolat in Krain, später auch das Indigenat in Ungarn, ferner das Erbland-Ärztlichämteramt zuerst in Ober-, dann in Niederösterreich und schließlich die erbliche Herrenhauswürde. Unter den männlichen Mitgliedern des Hauses machten sich manche im Staats- und Kriegsdienste sehr verdient, so Graf Johann Karl (geboren 1705, gestorben 1787), der als Diplomat und Militär tätig war und für seine Verdienste das (vorhin erwählte) Erbland-Ärztlichämteramt für Niederösterreich erhielt; ferner dessen Nefte, Graf Johann Rudolf (geboren 1748, gestorben 1824), der zuerst das Amt eines Staatsministers und Oberstburggrafen für Böhmen bekleidete, als der er sich die Hebung der Industrie in seinem Heimatland angelegen sein ließ. Auch sein Sohn, Graf Karl (geboren 1788, gestorben 1868), tat sich im Staatsdienste rühmlich hervor. Nach der Vertreibung Murats aus Neapel daselbst als Generalgouverneur eingesetzt, wurde er nach zeitweiliger Verwendung in Triest zum Gouverneur von Tirol und Vorarlberg ernannt und später mit der Verwaltung seines Heimatlandes betraut, um das er sich glänzende Verdienste erwarb. Auch Graf Bohuslaw (geboren 4. Juni 1829), der Vater der Gräfin Sophie Chotek, war im Staatsdienste tätig, und zwar als Gesandter in Madrid, Brüssel, Stuttgart und Petersburg. Er bekleidete im übrigen die Würde eines Obersttabletmeysters, Geheimen Rats und Kammerers. Seine Gattin Gräfin Wilhelmine (geboren 19. Juli 1838) entstammte gleichfalls einer der ersten böhmischen Adelsfamilien, denn sie war eine geborene Gräfin Rinsky von Wähinig und Lettau. Aus der Ehe dieses Paares gingen acht Kinder hervor; Gräfin Sophie war das fünfte in der Reihe.

Das war die Familie, aus der sich Erzherzog Franz Ferdinand seine künftige Gattin erwählt hatte. War es aber auch eines der vornehmsten Geschlechter Oesterreichs, so gehörte es doch nicht zu den wenigen aristokratischen Familien, die auch formell als den regierenden Häusern „ebenbürtig“ gelten, und hierin allein lag die Schwierigkeit des Falles.

Diese Schwierigkeit hatte der Erzherzog natürlich vorausgesehen, aber sich hiedurch in seinem Vorhaben nicht irre machen lassen. Nicht die Staatsraison erkannte er als maßgebend für die Wahl seiner Lebensgefährtin an, sondern sein Herz. Der eisernen Wille, der ein charakteristisches Merkmal seines Wesens bildet, zeigte sich, für die große Öffentlichkeit wenigstens, der diese Eigenschaft noch unbekannt war, bei dieser Gelegenheit zum erstenmal; beharrlich und unbeirrt verfolgte er sein Herzensziel und überwand dadurch die Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellten. Der Kaiser erkannte, daß es sich hier nicht um eine flüchtige Leidenschaft, nicht um einen jugendlich überstürzten, von momentaner Verblendung eingegebenen Entschluß handelte, sondern um die wohlüberlegte Wahl eines gereiften Mannes, und gab nicht nur seine Einwilligung, sondern bekundete der Erwählten seines Neffen sein Wohlwollen auch dadurch, daß er sie am Tage ihrer Vermählung zur Fürstin von Hohenberg erhob. (Unter dem Namen eines Grafen Hohenberg pflegte der Thronfolger zu reisen, wenn er inkognito bleiben wollte.)

Am 29. Juni erfolgte die feierlich Renunziation, das heißt der Verzicht des Erzherzogs auf die Thronfolge für seine künftigen Lebenserben.

Am 1. Juli 1900 fand dann im Beisein der Mutter und Geschwister des Erzherzogs die Trauung statt, und zwar auf dem böhmischen Schlosse Reichstadt, demselben Schlosse, das vierundzwanzig Jahre früher der Schauplatz der historisch gewordenen Zusammenkunft Kaiser Franz Josefs mit dem Zaren Alexander II. gewesen war (8. Juli 1876).